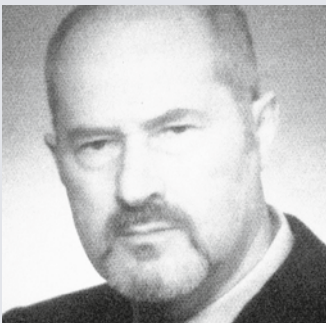


VERSTORBEN



▲ Prof. Dr. Roland Scholz



▲ Prof. Dr. Hans-Günter Gierloff-Emden

■ PROF. DR. ROLAND SCHOLZ MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Roland Scholz, geboren 1934, wurde 1960 an der Medizinischen Fakultät der Universität Marburg promoviert. Die Habilitation erfolgte 1967 mit einer Arbeit zum Thema „Hämoglobinfreie Leberperfusion und Untersuchungen zur Redoxcompartmentierung“. 1969 wurde Scholz an das Adolf-Butenandt-Institut der LMU, wo er schon vorher als wissenschaftlicher Assistent tätig gewesen war, auf den Lehrstuhl für Physiologische Chemie berufen. Zu seinen wissenschaftlichen Schwerpunkten gehörten unter anderem der Energiestoffwechsel, die hormonelle Regulation des Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsels der Leber sowie der Alkoholabbau.

Im Jahr 1999 wurde Scholz pensioniert, übte aber bis zu seinem Tod am 10. Juni dieses Jahres am Adolf-Butenandt-Institut weiterhin Lehrtätigkeiten aus.

■ PROF. DR. HANS-GÜNTER GIERLOFF-EMDEN, FAKULTÄT FÜR GEOWISSENSCHAFTEN

Professor Hans-Günter Gierloff-Emden wurde am 22. Mai 1923 in Wilhelmshaven geboren. Nach der Militärzeit im Zweiten Weltkrieg begann er ein Studium an der Universität Hamburg, das er 1950 mit der Promotion in den Fächern Geografie und Ozeanografie abschloss. Nach der Zeit als Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Hamburg und einem Forschungsaufenthalt 1954/55 in El Salvador habilitierte er 1958. 1965 folgte Gierloff-Emden einem Ruf an die LMU. Als Inhaber des Lehrstuhls für Geografie und Geografische Fernerkundung entwickelte er

bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1991 zusammen mit seinen Mitarbeitern zahlreiche methodische Ansätze zur Analyse und Anwendung von Fernerkundungsaufnahmen. Forschungsreisen führten Gierloff-Emden unter anderem in die USA und nach Zentralamerika, in europäische und nordafrikanische Küstenregionen sowie zur Erkundung der Meeresbodenmorphologie in den Pazifischen und Atlantischen Ozean.

Professor Gierloff-Emden war ein ausgewiesener Experte der Meeres- und Küstengeografie, ein Wegbereiter der Luft- und Satellitenbilddauswertung in den Geowissenschaften und ein bedeutender Impulsgeber für die Entwicklung der Fernerkundungskartografie. Am 1. Juli 2011 ist er in Hamburg verstorben.

■ PROF. DR. DR. H.C. MULT MEINHART ZENK, FAKULTÄT FÜR CHEMIE UND PHARMAZIE

Am 5. Juli 2011 verstarb der emeritierte Ordinarius für Pharmazeutische Biologie in St. Louis (USA) im Alter von 78 Jahren. Zenk, 1933 geboren, studierte Biologie in Erlangen und München und absolvierte ein Studium für Pflanzenphysiologie an der Purdue University, West Lafayette, USA. Zurück in München fertigte er seine Dissertation an; im Jahr 1963 habilitierte er im Fach Botanik. Ab 1968 hatte er eine Professur für Pflanzenphysiologie an der Ruhr-Universität Bochum inne; 1980 folgte er dem Ruf auf einen Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie an der LMU. Nach seiner Emeritierung lehrte er als Honorarprofessor am Institut für Pflanzenphysiologie der Universität Halle-Wittenberg; 2006 schließlich ging Zenk in die USA, wo er am Donald Dartforth Plant Science Center in St.

VERSTORBEN

Louis, Missouri, seine Forschungsarbeit fortsetzte. Weltweite Anerkennung fanden seine Arbeiten zur Aufklärung der vielstufigen Biosynthesen von Alkaloiden, vor allem des Opiumalkaloids Morphin. In den letzten Jahren gelangen ihm richtungweisende Untersuchungen zur Biosynthese des Morphins im menschlichen Körper. Für seine Arbeiten erhielt Professor Zenk zahlreiche Auszeichnungen, so neben verschiedenen Ehrendoktorwürden auch das Bundesverdienstkreuz am Bande und den Maximiliansorden des Freistaates Bayern.

■ PROF. DR. BERNWARD STUKE

FAKULTÄT FÜR CHEMIE UND PHARMAZIE

Bernward Stuke, Professor im Ruhestand für Physikalische Chemie an der LMU, begann 1940 ein Chemiestudium an der LMU, das er, nach kriegsbedingter Unterbrechung, erst im Jahr 1945 an der Technischen Hochschule München (heute TU München) mit der Anfertigung der Diplomarbeit beenden konnte. Stuke wurde im Jahr 1950 am Institut für Physikalische Chemie mit einer Arbeit „Zur Struktur und Systematik von Trennverfahren“ mit „summa cum laude“ promoviert. Seine Habilitation erfolgte im Jahr 1954. Er wurde 1960 zunächst zum außerplanmäßigen Professor ernannt und erhielt schließlich eine C3-Professur, die er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1986 innehatte.

Zu den Forschungsschwerpunkten von Professor Stuke zählten im Bereich der Chemischen Verfahrenstechnik unter anderem die chemischen Austauschverfahren oder die dynamische Oberflächenspannung polarer Flüssigkeiten. Im Bereich der Thermodynamik bemühte sich Stuke vor allem um eine Erweiterung der Gibbs'schen Thermodynamik durch tensorielle Potenziale oder um eine Erweiterung der Fundamentalgleichungen der Kontinuumsmechanik. Bernward Stuke verstarb am 16. Juli 2011.

■ PROF. DR. DR. H.C. KLAUS BETKE MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Mit Professor Klaus Betke verstarb am 26. Juni 2011 eine der prägenden Persönlichkeiten der Kinderheilkunde in Deutschland. Seine Verdienste für die Pädiatrie fanden ihren Ausdruck

etwa in der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft in der Sektion Gynäkologie und Pädiatrie der Deutschen Akademie für Naturforscher Leopoldina, des Bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft, Forschung und Kunst und des Bayerischen Verdienstordens sowie der Mitgliedschaft in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Besondere Verdienste erwarb er sich vor allem um die Vernetzung der europäischen Pädiatrie in seiner Funktion als Gründungsvater und Generalsekretär der Union of National European Paediatric Societies and Associations (UNEPSA).

1914 geboren, studierte Betke Medizin in Freiburg, Königsberg und Berlin. 1940 wurde er in Berlin promoviert. In Freiburg habilitierte er sich 1953 und erhielt 1961 einen Ruf auf den Lehrstuhl für Kinderheilkunde der Universität Tübingen, wo er zudem Direktor der Universitätskinderklinik wurde. Im Jahr 1967 folgte er einem Ruf an das Dr. von Haunersche Kinderspital; hier war er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1983 als Direktor der Kinderklinik, Kinderpoliklinik und Kinderchirurgischen Klinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital tätig.

■ PROF. DR. WERNER ROTHER, JURISTISCHE FAKULTÄT

Professor Werner Rother wurde 1916 in Dresden geboren. Er studierte in Leipzig und Kiel, absolvierte die Juristischen Staatsexamina und wurde im Jahr 1941 in Leipzig promoviert. Eine akademische Karriere wurde zunächst durch Kriegsdienst und -gefangenschaft unterbrochen. Als leidenschaftlicher Privatrechtler konnte er in der neu ausgerichteten Verwaltung der Stadt Leipzig sowie als Justiziar in der volkseigenen Industrie nicht mehr Fuß fassen. Seine 1950 in Leipzig eingereichte Habilitationsschrift wurde aus ideologischen Gründen abgelehnt. 1958 floh er mit Frau und Tochter in die Bundesrepublik. Erst 1963 konnte er, nach einer Tätigkeit als Jurist bei der Firma Siemens, als Stipendiat der DFG an der LMU seine Habilitation mit dem heute noch aktuellen Thema „Haftungsbeschränkung im Schadensrecht“ nachholen. Rother wurde Universitätsdozent und 1971 zum H3 (C3)-Professor ernannt. Werner Rother steht für die Schwierigkeiten seiner Generation, durch die Brüche der Zeit zu gehen. Er starb am 25. Juli 2011.